

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Badischer Beobachter. 1863-1935
1900**

21.9.1900 (No. 214)

Badischer Beobachter.

Samstags-Beilage:

Das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt
„Sterne und Blumen“.

Post-Zeitung-Büste 855.

Telephon-Anschluß-Nr. 535.

Anzeigen: Die sechsspaltige Petit-
zeile oder deren Raum 20 Pf.,
Kolumnen 50 Pf. Bei öfterer
Wiederholung entsprechender Anzahl.
Interate nehmen außer der Expe-
dition alle Annonce-Bureaus an.

Redaktion und Expedition:
Adlerstraße Nr. 42 in Karlsruhe.

Erscheint täglich mit Ausnahme
Sonntags und Feiertags und kostet
in Karlsruhe in's Haus gebracht
vierteljährlich 2 M. 60 Pf.
(monatlich 55 Pf., wenn in
der Expedition oder in den Agen-
turen abgeholt), durch die Post
bezogen vierteljährlich 3 M.
25 Pf., mit Briefzettel 3 M. 65 Pf.
Bestellungen werden jederzeit
entgegengenommen.

N. 214.

Freitag, den 21. September

1900.

Auflösung des britischen Parlaments.

Die Lebensdauer des letzten britischen Parlaments reichte von Nechis wegen bis zum Jahre 1902, nämlich sieben Jahre hindurch. Aber selten läßt man ein britisches Parlament so lange bestehen. Wenn nicht, wird gewöhnlich im sechsten Jahr seines Bestehens das britische Parlament aufgelöst; und so ist dem gegenwärtigen Unterhaus durch eine Verordnung der Königin wiederum ein verfrühtes Ende bereitet worden. Mit dem 25. September gilt das gegenwärtige Parlament für aufgelöst; am 1. November soll das neue Parlament zusammentreten. Da aber dieses letzte Parlament im Jahre 1895 gewählt worden ist, ist ihm ein besonders kurzes Leben beschieden gewesen.

Noch ein anderer Umstand ist zu beachten. Es hat keinen Streit zwischen Regierung und Parlament gegeben. Die Regierung hatte eine feste Mehrheit in diesem letzten Parlament und hat es nun doch frühzeitig aufgelöst. Allgemein hängt dies mit den auswärtsigen Ereignissen zusammen. Die britische Regierung, deren Heldenathen in Transvaal überall außerhalb der Grenzen Albions bereitgestellt schafft Krieg und Verstärkung erfahren, strebt nach einer feierlichen parlamentarischen Unterlage für ihre Eroberungspolitik und hofft, diese Unterlage durch Neuwahlen zu gewinnen. Durch das neue Parlament und dessen Übereinstimmung mit dem bisherigen Unterhaus will die britische Regierung beweisen, daß sie für ihre Eroberungspolitik in Südafrika das Land und das Volk hinter sich hat, und an einer neuen, vermutlich noch stärkeren Mehrheit für diese Kriegspolitik wird es nicht fehlen.

Wisher hätte man angemommen, die Auflösung des Parlaments werde nur der erste Schritt in einem größeren politischen Schauspiel sein, dessen zweiter Aufzug der Rücktritt des leitenden Ministeriums Salisburys und dessen Erziehung durch Chamberlain bilden würden. Denn Herr Chamberlain war von Anfang an die Seele des südafrikanischen Politik und Lord Salisbury eigentlich nur die Bremse dabei; und wäre nun nicht auch noch China dazwischen gekommen, dann würde vermutlich dem Parlamentswechsel auch dieser Wechsel in den leitenden Regierungspersonen folgen. Aber in jüngerer Zeit haben die Chinarbeiter und der gute Einfluß, den Salisbury'sslug erwogene und vorlängig ansäugte Politik auf die ausgeübt hat, den großen Ministerpräsident wieder zu erhöhtem Ansehen verholfen, so daß es in der englischen Presse ganz still geworden ist von bevorstehenden Ministerveränderungen. Man kann mit ziemlicher Sicherheit annehmen, Lord Salisbury werde Ministerpräsident bleiben und Herr Chamberlain werde noch längere Zeit Gelegenheit haben, seine ergründige Ungebühr zu zitieren.

Der Wahlsieg ist der Regierung gewiß; denn auch die Liberalen ziehen zum ältesten Theil an dem Strange der imperialistischen Politik, an der Politik der Eroberung. Diese gibt Gelegenheit zu neuen Finanzunternehmungen, bringt Geld in's Land; was fragt man da noch viel nach zertretenen Menschenrechten und Völkerfreiheiten! Im neuen Parlament werden wir dieselben Abendsarten hörchen, wie im alten, die lächerlichen Phrasen von Freiheit und Bürgerrecht für die Burgen, die der Wahrheit gemäß nach dem letzten Urteil des Feldmarschalls Lord Roberts niehergehn lassen können wie die tollen Hunde, wenn sie mit den Waffen in der

Hand gegen England angetroffen werden; und denen alsdann ohne Weiteres auch Hauss und Hof genommen werden kann, um einen Engländer in das warme Nest zu setzen. Denn wer standrechtlich erschossen wird, verläßt auch sein Eigentum. Aber an solchen hochtrabenden Redensarten sind natürlich die Engländer reich; und sie werden auch diesmal nicht fehlen als neuer Hohn auf die Wahrheit, die gerade jetzt als äußerst reformbedürftig erweisen hat. Gerade deßwegen auch, weil diese beiden Fragen allerhand Konflikte tragen in sich bergen, muß die Regierung besonders stark vertreten sein, wenn Alles glatt von statthaften gehen soll.

Deutschland.

Berlin, 19. September.

Dem Bundesrat ging eine Vorlage des Reichs-kanzlers an, wonin auf die kriegserregenden Fortschritte hingewiesen wird, die die Pots in letzter Zeit gemacht. Um nichts zu versäumen, sollen sofort besondere Maßnahmen erlassen werden.

Zur jüngsten Reichsanleihe wird hauptsächlich noch gedacht, es sei nicht richtig, daß die Anleihe in Amerika gegeben wird, die sie vielmehr im vollen Betrage von der Berliner Disconto- und Kreditanstalt ausgenommen werden, und diese habe in Amerika Abschöpfung gesucht und gefunden. Von einer Ausgabe von Schatzanweisungen könnte eigentlich auch nicht die Rede sein; es seien vielmehr Schuldschriften des Reiches ausgegeben worden, und zwar auf Grund der aus früheren Kreditgesetzen noch offenen Kredite. Die Schuldschriften seien jetzt zu einem Kurs angezegeben worden, der dem Rentenwert nahe kommt. Die Veräußerungen seien im Jahre 1905 einzuladen, könnten aber auch schon vorher gelöst werden.

Die in Stuttgart erreichende "Deutsche Reichspost" berichtet über große Auszeichnungen, die die Strafexpedition des Hauptmanns v. Beyer in Kamerun angeblich sich zu Schulden kommen ließ. Aus den amtlichen Berichten ist über die betreffenden Vorfälle in Berlin nichts bekannt, doch traf das Kamerun für die telegraphische Meldung ein, daß der stellvertretende Gouverneur v. Kampf den Hauptmann v. Beyer aus seiner Stellung abberufen habe. Die hierauf entstandene Unterbindung wird sich auf das gesamte Verhalten von Beyer's während der noch nicht abgeschlossenen Expedition zu erfreuen haben und daher über die Behauptung von Ausschreibungen die nötige Klarheit verschaffen.

Überzeugende Schätzöle fordern jetzt die deutschen Papierhersteller. Nach der "Pöhl" verlangen sie, bei gewöhnlichem gelben Strohpapier soll der Zoll statt 1 M. in Zukunft 4 M. betragen, also um 300 pcf. steigen, und die übrigen Papierarten sollen mit 10 Mark Zoll für den Doppelzentner gegen 33½ pcf. auf Einfuhrpapier. Dabei betrug, nach dem genannten Blatte, die Einfuhr an Druckpapier im Jahre 1899 nur etwa 4000 Doppelzentner, die Ausfuhr aber

etwa 250.000. An einer die deutsche Produktion bedrohenden Konkurrenz des Auslandes hat also immer Papiermark nicht zu leiden, und von einem Bedürfnis, die nationale Arbeit durch höhere Zölle besser zu schützen, kann hier füglich nicht gesprochen werden. Obige Zahlen zeigen ja, daß schon die derzeitigen Zölle die Einfuhr fremden Druckpapiers nahezu ausschließen. Eher wäre eine Zollerhöhung für Druckpapier am Platze durch dessen Gleichstellung mit dem Packpapier, für welche der Verband deutscher Zeitungsverleger eintritt.

Kreditinstitut für Handwerker sollen bedachtigt sein. Ein entsprechender Plan wird, wie man in einer vereinzelten Zeitungsnote lesen kann, gegenwärtig von Handwerkstümern erworben. Diese Vereine würden dann ihre Mitglieder über sämige und unbemittelte Kredite hinweg und anderseits auch über bisherrliche Firmen unterrichten müssen. Wenn die Notiz richtig ist, kann man einen solchen Plan an sich gutheißen. Nur ist die Frage, ob er sich wird leicht ausführen lassen, und ob dann solche Kreditvereine an die gestellten Ansprüche genügen werden.

Austahlensafür erfährt, wie Satham bekannt, erhebliche Begünstigung durch die ermächtigten Frachtaufträge für Holzsendungen nach dem Auslande. Trotz aller Vorstellungen, Parlamentsreden, Zeitungsartikel, Handelskommunikationen und Eingaben anderer Körperschaften sind bei uns in Deutschland diese Frachtaufträge nicht bejettigt worden. In Österreich geht die Frachtaufträge für die Werte: dort sind die ermächtigten Frachtaufträge für die Ausfuhr von Kohle nach Bayern und nach Sachsen jetzt aufgehoben worden. Natürlich kann diese Maßregel für die Versorgung der deutschen Verbraucher mit Kohle nur von Nachteil sein, und es entsieht von neuem die Frage, ob die deutschen Regierungen auch angehört die neuen österreichischen Maßregeln ihren starren Widerstand gegen nur allzu berechtigte Volksforderungen nicht aufzugeben wollen. Wenn nicht, so seien sie sich der Deutung aus, daß ihnen die Versorgung ausländischer Verbraucher mit Kohle mehr am Herzen liegt als die deutschen Bedürfnisse. Die Behauptung, man dürfe den Verkehr mit dem Auslande nicht gefährden aus Rücksicht auf spätere, vielleicht anders geartete Zeiten, ist nicht stichhaltig. Ein Volksbedürfnis der Gegenwart ist unter allen Umständen wichtiger als späterhin ein möglicher, kleiner Finanzausfall des Staates, von dem man gar nicht weiß, ob er auch wirklich eintreten würde, wenn die ermächtigten Frachtaufträge jetzt aufgehoben werden.

Allenstein, 19. Sept. Eine Versammlung der Zeitungsverleger Ost- und Westpreußens wird am Sonntag, 23. d. M., hier stattfinden. Von den Punkten der Tagesordnung sind besonders hervorzuheben diejenigen, die die telegraphische Meldung ein, daß der stellvertretende Gouverneur v. Kampf den Hauptmann v. Beyer aus seiner Stellung abberufen habe. Die hierauf entstandene Unterbindung wird sich auf das gesamte Verhalten von Beyer's während der noch nicht abgeschlossenen Expedition zu erfreuen haben und daher über die Behauptung von Ausschreibungen die nötige Klarheit verschaffen.

Wimar, 18. Sept. Das weimarer Kultusministerium hat neuerdings die Geistlichen und Lehrer des Großherzogthums eindringlich gewarnt, sich an der politischen Agitation des national-sozialen Parteis Harrers Naumann in irgend einer Weise zu beteiligen.

Mainz, 18. Sept. Schon bei der letzten Handwerkerversammlung wurde von einzelnen Meistern Stolz darüber gesagt, daß selbst der Staat bei aller Anstrengung nichts tun könne für den Handwerkstand bei Vergabe von öffentlichen Arbeiten die sog. Generalunternehmer bevorzuge, statt sich direkt an

die ausführenden Meister zu wenden. Die hessische Handwerkstümmer ist nun auf dem besten Weg, den ihr aufzuhenden Einschluß auch praktisch zu verwirklichen, und alle Handwerker Hessens werden ihr dafür nur danken wissen. Der Vorstand der Handwerkstümmer bereitet nämlich soeben eine Eingabe an die Großherzogliche Regierung mit dem Eruchen vor, daß den Wünschen des gesammelten hessischen Handwerks bei Arbeitsvergebungen mehr als bisher Rechnung getragen werden möge. Bei Vergabe von staatlichen Bahnhofsaufgaben der letzten Zeit sei dies nicht der Fall gewesen. Hoffentlich verfehlt das Vorhaben der Handwerkstümmer in Regierungskreisen nicht sein Wirken.

Mainz, 19. Sept. Der Ausstand in den Lederwerken wurde auf Vermittelung des Regierungsvorstellers v. Gagern soeben als beendet erklärt. Morgen wird die Arbeit wieder aufgenommen. Bewilligt wurde Gehaltsförderung von 1. April ab, Arbeitserlass und 10 pcf. für Überarbeit. Der Ausstand kostete in fünf Wochen 30.000 Mark.

Mes, 17. Sept. Unter dem Verdacht der Spionage sind auf dem neuen Fort "Feste Kaiserin" zwei Personen verhaftet worden. Sie geben vor dem Untersuchungsrichter an, der Advokat Pierre de la Gorce und Sohn aus Alte zu sein. Sie wurden in dem Augenblick verhaftet, als sie mehrere Momentaufnahmen von dem Fort machten. Sie versichern, harmlose Vergnügungsreisende zu sein und keine Abmahnung davon zu haben, daß photographische Aufnahmen, die ihnen nur als Erinnerungsstücke dienen sollten, verboten seien. Die vorgefundene photographische Platte findet einem Photographen zu Verfügung übergeben worden, um festzustellen, ob es sich wirklich um militärische Geheimnisse handelt, und von dieser Feststellung dürfte es abhängen, ob die Untersuchung wegen Spionage eröffnet wird. Gestern Abend wurde noch ein dritter angeblicher Spion auf demselben Fort, wo er sich in Verdacht erregender Weise herumtrieb, verhaftet und hierher eingeliefert. Ob zwischen den drei Verhafteten ein Zusammenhang besteht, muß natürlich abgewartet werden. Die Familie de la Gorce ist übrigens eine altöhringische.

Ausland.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkenn, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch. Der schlechten Prognose gefällt sich jedoch etwas Therapeutisch bei, wenn auch in negativem Sinne. "Es ist der legitime verfassungsmäßige Verlust" — so lautet der zweite Ausspruch des Kaisers. Also die nächste Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch. Der schlechten Prognose gefällt sich jedoch etwas Therapeutisch bei, wenn auch in negativem Sinne. "Es ist der legitime verfassungsmäßige Verlust" — so lautet der zweite Ausspruch des Kaisers. Also die nächste Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind dieselben auch vom höchsten Factor in der Monarchie als das anerkannt, als was sie jetzt zurechnungsfähige Politiker erkennen, als ein vielleicht notgedrungenes, das konstitutionelle Gewissen des Trägers der Krone befriedigender, aber vergeblicher Versuch.

Wien, 13. Sept. Mit der Möglichkeit einer Verfassungsänderung wird jetzt hier ernstlich gerechnet. Man hofft, den verfahrenen Stolz auf solche Weise wieder in's rechte Gleis zu bringen. Ein Wiener österreichisches Blatt deutet an, daß man in maßgebenden Kreisen noch von einer solchen Maßnahme einen Ausweg aus den gegenwärtigen Wirren erahnt. Der "V.L.A." erhält darüber folgendes Telegramm: Der Kaiser hat in Italien zwei Bemerkungen gemacht, die erst im Zusammenhang an Bedeutung gewinnen und die ganze Lage beleuchten. "Es wird kaum besser werden — trotz der Neuwahl." Somit sind diesel

aber keineswegs, daß wir dem Absolutismus entgegensteuern, wie das Wiener Weltblatt angittert amnimmt, indem es sich mit schlotternden Beinen hifsernd an die Röderbäume der Ungarn anklammert. Wir deuten das Wort des Kaisers anders. Es soll durchaus nicht ohne Verfassung regiert werden, sondern es werden, sobald auch der neue Reichsrat nicht aktionsfähig ist, einige notwendige und erforderliche Änderungen der Verfassung allerdings auf dem nicht mehr ungewöhnlichen nichtverfassungsmäßigen Wege vorgenommen werden. Eine etwa auf diesem Wege zu Stande gebrachte Erweiterung des Wahlrechtes wird kaum in irgend einem Kronlande eine revolutionäre Bewegung hervorrufen und kein Aufgebot der Militärmacht erheben. Da unser Kaiser jetzt und stets mit größter Überlegung zu sprechen pflegt, so muß, wenn die Aufführung als das letzte verfassungsmäßige Mittel bezeichnet wird, unbedingt ein festes, bereits acceptirtes Programm für die weitere Entwicklung vorhanden sein, mit der man im voraus hinein zu rechnen hat.

Wien, 19. Sept. Diejenigen Wiener Blätter, die das Rundschreiben des Grafen Böllow besprechen, äußern sich ausnahmslos in zustimmendem Sinne. Die „Neue Freie Presse“ sagt es freigiebig, ob die ostentatious Schau getragene Einheitsfreudigkeit der Russen und Nordamerikaner nicht auch diesmal die Durchführung der deutschen Regierung erschweren werde. Das Blatt meint, die Publikation sollte Deutschlands Bewahren auf seiner Forderung klarstellen. Aber der Rechtsgutigung der Forderung sei nicht zu zweifeln; der Schritt Deutschlands sei ein energetischer, der einzige zum Ziele führen werde.

Sofia, 19. Sept. Minister Nischewitsch überreichte in Folge eines leichten Schlaganfalls auf ärztliches Anrathen sein Entlassungsgesuch.

Baden.

Karlsruhe, 19. Sept. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begab sich heute Nachmittag 1 Uhr von Schloß Mainau nach Singen, um dort einem Spinnfest anzuhören, das mit einer Preisverteilung verbunden ist. Der Freuenauer Singen hat einen Spinnfest veranlaßt, der gleich einer zahlreichen Bevölkerung erfreut. Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin beobachtete heute Abend wieder nach Mainau zurückzufahren.

Der Königlich Preußische Gesandte von Eichendorff und Gemahlin sind gestern Mittag von Schloß Mainau abgereist. Einer Einladung folgend treffen heute Abend der Minister aus der Schweiz befindet sich Mainau ein.

* Karlsruhe, 19. Sept. Zur Michaelisfeier schreibt das „Oberdeutsche Pastoralblatt“: „Obne Zweife sind die Verluste der katholischen Kirche auch heilweise eine Folge der Mängel in der Organisation der Seelsorge, der zu milden Bedenken der Belästigungen zwischen Katholiken und Andersgläubigen und der öfters vor kommenden allzu frühen Zulassung der in Mische mit protestantischer Kindererziehung lebenden Katholiken zu wollen. Die katholische Kirche bedeutet jede Mische, mögen auch die Kinder katholisch erzeugt werden, ein Defizit. Nur Pflegestützen des konfessionellen und religiösen Individuum können können die Mische sein, die einen in höherem, die anderen in geringerem Grade. Wir wollen nicht eugnen, daß es in manchen Fällen mit der katholischen Kindererziehung ganz ordentlich besteht; und auch der katholische Elternteil seinen religiösen Pflichten ohne Schwierigkeit nachkommen kann. Wer über viele religiöse Dinge muß auch in diesen Familien um des sieben Friedens willen geschwungen werden, die Gatten selber können sich nicht in wichtigen sittlichen und religiösen Lebensfragen gegenwärtig derathen, machen und müssen; schon das Beispiel fremder Erziehungsbildung oder später Gleichgültigkeit, daß der eine Elternteil gibt, muß hier wie überall vergiftend auf das religiöse Empfinden (und den Charakter) der heranwachsenden Kinder wirken. Seltene Ausnahmen können nur die Regel bestätigen. Gar oft geht darum, wenn die erste Generation für die katholische Kirche noch gewonnen wurde, die zweite ganz oder teilweise ihr verloren.“

[■] Überlingen, 19. Sept. Nachstern Sonntag, u. A. 23. Sept., Nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saal

Kirchliche Nachrichten.

= Freiburg (Baden). Herr Pfarrerweiser Albert Neßler in Reichenau-Münster ist zum Pfarrer ernannt worden. Herr Bier Kuerstein in Thingen wird nach Karlsruhe (St. Stephan) versetzt.

= Herr Stadtpfarrer Salzig, der sich seit Monaten in der Heil- und Pflegeanstalt Altenau befand, hat diese als vollständig geheilt verlassen und in Adens Wohnung eingezogen, wo er vorerst einige Zeit zu verbleiben gedacht. Diese günstige Nachricht über das Wohlbefinden des hochverehrten Herrn wird überall im Lande, besonders in der Residenzstadt Karlsruhe und an dem früheren Wirkungsorte des verehrten Herrn, in Lauda, feurig begrüßt werden. Der hochw. Herr wird bis zur Wiederherstellung des immer noch in der Klinik zu Freiburg weilenden Pfarrers Scott von Hantelbach dessen Pfarrerposten. — Herr Pfarrer Fink wurde vom Herrn Erzbischof die Paroie Neßleried übertragen.

Theater, Konzert, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 20. September.

= Alois Burgstaller, der rühmlich bekannte Bayreuther Helden tenor, welcher auch hier bei seinem hiesigen Auftritt im Frühjahr so außerordentliche Erfolge im Biedergang erzielte, hat sich entschlossen, wie wir hören, Anfangs Oktober nochmals ein Konzert im Museumsaal zu geben.

= Von Hochschulen. Der außerordentliche Professor Dr. Karl Auwers in Heidelberg ist zum ordentlichen Professor in der physikalischen Fakultät der Universität in Greifswald ernannt worden. — Im letzten Neujahrsjahr betrug der Aufwand für die Universität Leipzig die Summe von 2,316,265 M., der Staatszuschuß belief sich auf 1,883,766 M. — Der Professor an der Staats-Oberrealschule in Wien Rudolph Andreas wurde zum ordentlichen Professor der chemischen Technologie organischer Stoffe an der Technischen Hochschule in Graz ernannt. — Als Privatdozenten wurden vom österreichischen Unterrichtsministerium bestätigt: Dr. Eugen Herzog für romanische Philologie an der Universität Wien, Dr. Hermann Schloesser für Chirurgie an der deutschen Universität Prag, Dr. Ladislav Heinrich für experimentelle Physiologie und Methodologie der Naturwissenschaften, Dr. Miroslav Warinner für Philosophie, Dr. Felix Kopera für Kunsthgeschichte Polens und Ost-Europas, und der Ober-Inspektor der allgemeinen Untersuchungsanstalt für Lebensmittel in Krakau, Dr. Leo Marchlewski für

zum „Adler“ eine Centrumssammlung statt, in welcher unter Reichs- und Landtagsabgeordneten, Herr Oberleiterkonsul Friedrich Höng, über seine Landtagsfähigkeit Bericht erhalten wird. Die Wichtigkeit der Sache läßt zwar sofort von selber ein, und der Name „Friedrich Höng“ läßt erfahrungsgemäß auf die Wähler einen Zauber aus, der von selbst hinreicht, einen so stattlichen Saal, wie der „Adler“ ist, zu füllen. Also auf ihr Centrumsmann am nächsten Sonntag in den „Adler“!

Zum Wechsel im badischen Ministerium des Innern.

(©) Karlsruhe, 20. Sept.

Die gesammte Presse beschäftigt sich angelegenheit mit dem Wechsel im badischen Ministerium des Innern. Wir geben zunächst einige Daten über Herrn Eisenlohr und seinen Nachfolger.

August Eisenlohr ist im Jahre 1833 in Mannheim geboren und wurde im Jahre 1855 nach Vollendung seiner juristischen Studien als Rechtspraktikant, zwei Jahre später als Referendar in den Staatsdienst aufgenommen. Zunächst widmete er sich der Justizlaufbahn. Im Jahre 1862 erhielt er seine erste Aufführung als Sekretär beim Justizministerium, wurde im Jahre 1863 zum Amtsrichter in Gernsbach, 1864 zum Kreisgerichtsassessor und 1865 zum Kreisgerichtsrath in Baden ernannt. Darauf trat er in den Verwaltungsdienst über, wurde 1866 Amtsforst beim Ministerium des Innern, 1867 Ministerialrat und 1874 gleichzeitig auch Landeskommisär für die Kreise Karlsruhe und Baden. Im Jahre 1881 wurde er zum Geheimen Referendar und 1888 zum Ministerialdirektor, Stellvertreter des Ministers des Innern (damals Turm) und zum stimmführenden Mitglied des Staatsministeriums ernannt. Im Jahre 1884 wurde ihm der Titel und Rang eines Geheimräths 2. Klasse und 1893 eines solchen 1. Klasse verliehen. Im Jahre 1890 wurde er mit der Leitung des Ministeriums des Innern betraut, 1892 zum Präsidenten des selben und vor zwei Jahren zum Minister ernannt. Eisenlohr gehörte von 1866 bis 1870 der Zweiten badischen Kammer als Vertreter des Wahlkreises Baden-Gernsbach; 1877 wurde er vom Wahlkreis Karlsruhe-Bischwiller im Landtag gewählt. Als derselbe 1878 aufgelöst wurde, trat der konservative Freiherr von Marschal an seine Stelle.

Eisenlohrs Nachfolger, Dr. Schenkel, ist im Jahre 1845 als Sohn des nachmaligen Geh. Kirchenrats Schenkel in Schaffhausen geboren. Im Jahre 1868 bestand er seine erste und zwei Jahre darauf seine zweite Reifeprüfung und wurde schon im Jahre 1871 zum Sekretär im Ministerium des Innern ernannt. Im Jahre 1873 wurde er zum Amtmann in Heidelberg ernannt, um noch in gleicher Jahre als Hilfsarbeiter beim damaligen Handelsministerium wieder nach Karlsruhe zurückzufahren. Schon im Jahre 1875 wurde er auch als Lehrer der Rechtswissenschaften an die hiesige technische Hochschule berufen, deren Lehrkörper er noch nicht angehört. Im Jahre 1876 wurde er zum Ministerialrat ernannt und trat nach Aufhebung des Handelsministeriums im Jahre 1881 in das Ministerium des Innern ein, wo er 1893 als Nachfolger Eisenlohrs zum Ministerialdirektor ernannt wurde. Von 1876 bis 1888 war er auch Vorstand des Überreichungsamtes, gehörte seit 1899 auch dem Kompetenzgerichtshof an und ist seit 1888 zugleich auch ständiges Mitglied und Vorleser des Landesversicherungsamtes gewesen. Seit 1891 war er auch Bevollmächtigter bei der Meistereinsatzcentralcommission, in welcher Eisenlohr ebenfalls ganz hervorragende Dienste geleistet. Im Jahre 1898 wurde er an Stelle des zum Überreichungsamtmeister ernannten Geheimen Raths Boos zum Präsidenten des Überreichungsgerichtshofs ernannt. Auch schriftstellerisch ist der neue Minister thätig gewesen, zuletzt als Herausgeber der „Zeitschrift für Verwaltung und Verwaltungswissenschaften“ (und den „Charakter“) der herausragenden Kinder wirkten. Seltene Ausnahmen können nur die Regel bestätigen. Gar oft geht darum, wenn die erste Generation für die katholische Kirche noch gewonnen wurde, die zweite ganz oder teilweise ihr verloren.“

[■] Überlingen, 19. Sept. Nachstern Sonntag, u. A.

23. Sept., Nachmittags 3 Uhr, findet im großen Saal

allgemeine Chemie an der Universität Krakau, Dr. Adam Gerstmann für Pastoral-Theologie an der Universität Lemberg und Dr. Martin Ernst für Agronomie an der Universität Lemberg. — Der ehemalige Professor der Geometrie an der deutschen Technischen Hochschule in Prag K. J. Kippur ist im Alter von 72 Jahren gestorben. — Das Projekt einer Handels-Hochschule in Basel hat jetzt greifbare Gestalt angenommen, da der Regierungsrath einer hierauf bezüglichen Gesetzesentwurf vorgelegt hat. Die Anstalt soll drei Abteilungen erhalten und zwar: 1. für den Handel und die verwandten Berufskarten, wobei der Kaufmännische Betrieb der Industrie und das Versicherungswesen besonders berücksichtigt werden sollen; 2. für das Verwaltungswesen; 3. für das Verkehrsweisen und 4. für das Handelsrecht. Außerdem können Kurse für Journalisten auf dem Lehrplan aufgenommen werden. Die jährliche Ausgabe für den Betrieb wird auf 70.000 Franken veranschlagt, woran die Edigenossenschaft ein Drittel Subvention leisten wird. Zur Aufnahme ist das Zeichenzeugnis eines oberen Gymnasiums oder einer oberen Realstufe erforderlich. Zu den Handelshochschulen haben auch Frauen unter den gleichen Bedingungen Zutritt. Für die drei ersten Abteilungen ist eine Dauer des Studiums von zwei Jahren vorgesehen. An Stelle des an der Universität bestehenden Systems der Kollegien gäbe ein festes Schulgebäude erhoben werden. Das ganze Projekt soll nicht sofort, sondern nach und nach verwirklicht werden.

= Telephon in Schweden. In Stockholm hat fast jede Familie Telephon angeschlossen. Es befinden sich in der Stadt und den Vororten 40.000 Telephonapparate, was für den Haushalt ein Telephon ergibt. Der vorzüglich funktionirende Dienst und der billige Tarif haben dieses den Verkehr äußerst förderlich gemacht. Auch ist für Nichtangeschlossene der Tarif ein äußerst billiger, für einmalige Benutzung bis zu einer Entfernung von 50 Meilen sind nur 10 Pf. zu zahlen.

= Vom Theater. In der letzten „Mignon“-Vorstellung im Frankfurter Opernhaus mischte sich der Gast Herr Bussard vom Hoftheater in Karlsruhe am Ende des 2. Aktes für vollständig begeistert erklären. Herr Schramm, der bis dahin den Paertes gegeben, übernahm nun im letzten Akt die Partie des „Wilhelm Meister“ und führte sie unter herbstlichem Beifall des zahlreich versammelten Publikums durch. — Der Gesundheitszustand Björnijerne Björn-

„Unsere Opposition wird den neuen Minister noch nicht ein Mal mit einem lachenden und einem weinenden Auge begrüßen können angesichts der Abfertigungen, die ihr auf direktem und indirektem Wege von Geheimerat Schenkel zu Theil geworden sind, der sich als langjähriger Mitarbeiter Eisenlohrs’ seinerlei extreme politische Anhängerungen zu eigen gemacht hat und gleich seinem Vorgänger überzeugt ist, das radikale Experiment im Staatsleben verwirklich zu machen.“

Dieses Beispiel ist sehr ungünstig gewählt und macht den politischen Einfluß des führenden Organs der national-liberalen Partei keine Ehre. Die zweckhaften Ausführungen Schenkel’s in der Ersten Kammer über das Budgetrecht des anderen Hauses fanden, abgesehen von dem Abgeordneten der Opposition, gerade bei dem national-liberalen Führer Eisener sehr lebhaften Widerstreit, so daß Schenkel später einen ziemlich lästigen Rückzug antreten mußte.

Dieses Beispiel ist sehr ungünstig gewählt und macht den politischen Einfluß des führenden Organs der national-liberalen Partei keine Ehre. Die zweckhaften Ausführungen Schenkel’s in der Ersten Kammer über das Budgetrecht des anderen Hauses fanden, abgesehen von dem Abgeordneten der Opposition, gerade bei dem national-liberalen Führer Eisener sehr lebhaften Widerstreit, so daß Schenkel später einen ziemlich lästigen Rückzug antreten mußte.

Der Allgemeine Zeitungsschreiber des „Schwäb. Mer.“ schreibt:

„Dr. Schenkel ist seiner Meinung nach national und liberal; wie bereits dementgt, hat er schon früher dem Ministerium des Innern angehört. In socialpolitischer Hinsicht kommt Dr. Schenkel den Arbeitseinstellungen ziemlich weit entgegen; er dirkt hierin von wenigen praktischen Politikern überzeugt werden. Dem Ausdruck des evangelisch-sociale Kongresses, der Bünzlau hier angehört, hat Schenkel an verdienten Stelle angehört. Obwohl er dem national-liberalen Verein Karlsruhe angehören soll, und bisweilen in dessen Versammlungen erscheint, so ergibt er doch nie das Wort, sondern thronet still auf „einhauer Höhe“. Mit der national-liberalen Fraktion hat er nicht in Verbindung standen. Er ist, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, kein parlamentarischer Minister.“ Das war Dr. Eisenlohr zwar auch nicht, aber doch besteht ein Unterschied. Eisenlohr war schon vor seiner Beförderung an die Spitze des Ministeriums des Innern ein Beraternmann der national-liberalen Fraktion, während Schenkel immer auf „einhauer Höhe“ geblieben ist. In vorigen Landtag ernannte ihn der Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer, und dort wiederte sich die erwähnte Spitze ab. Diese Umstände werden wahrscheinlich dazu führen, daß die national-liberalen Fraktion sich dem neuen Minister gegenüber ihrerseits freier stellt, und daß die Wahlparole für die im nächsten Jahr bevorstehende hälfte Erneuerung der Zweiten Kammer ohne Verhinderung der Regierungswünsche aufgestellt wird. Der Rücktritt Eisenlohrs hat die national-liberalen Partei von den Verpflichtungen befreit, die sie ihm gegenüber hielten. Auch die Wahlreform übernommen ist, und dies wird vielen Mitgliedern der Fraktion nicht unerwünscht sein. Die Opposition hat wohl kaum gehofft, daß der Nachfolger Eisenlohrs aus ihren Reihen genommen werde, aber doch wird sie auf ein gewisses Entgegenkommen gerechnet haben. Sie hat bei dem lange erlebten Wechsel viele sich erwähnte Güte ab.

„Schenkel ist sehr abweichen, ob der neue Minister

wollen, daß jetzt für die Nationalliberalen freie Wahl gegeben sei, um für das direkte Wahlrecht ohne Wahlzettel einzutreten bei den nächsten Wahlen?“

Der Vollständigkeit halber sei auch folgende, etwas phantastisch aufgeputzte Auslassung der „Konstanzer Zeitung“ hier wiedergegeben:

„Die politische Tugendwelle dieser Beschlüsse unseres Landesministers Dr. Rott auf Mainau zusammenhängt, ist nicht zu verkennen. Wohl bleibt Dr. Rott, dessen liberale Leiter des badischen Regierung, und auch der Nachfolger Eisenlohrs, Geh. Rath Schenkel, steht durchaus auf dem Boden der liberalen Grundlage; aber die wilde Tonart im Ministerium, wie sie bisher schon durch die Minister Wolf, v. Brauer und Budenberger vertreten wurde, erfüllt jetzt die Spitze des politisch so einflussreichen Ministeriums des Innern geistig. Aber mag auch der liberale Zettel

„Dr. Schenkel ist seiner Meinung nach national und liberal; wie bereits dementgt, hat er schon früher dem Ministerium des Innern angehört. In socialpolitischer Hinsicht kommt Dr. Schenkel den Arbeitseinstellungen ziemlich weit entgegen; er dirkt hierin von wenigen praktischen Politikern überzeugt werden. Dem Ausdruck des evangelisch-sociale Kongresses, der Bünzlau hier angehört, hat Schenkel an verdienten Stelle angehört. Obwohl er dem national-liberalen Verein Karlsruhe angehören soll, und bisweilen in dessen Versammlungen erscheint, so ergibt er doch nie das Wort, sondern thronet still auf „einhauer Höhe“. Mit der national-liberalen Fraktion hat er nicht in Verbindung standen. Er ist, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, kein parlamentarischer Minister.“ Das war Dr. Eisenlohr zwar auch nicht, aber doch besteht ein Unterschied. Eisenlohr war schon vor seiner Beförderung an die Spitze des Ministeriums des Innern ein Beraternmann der national-liberalen Fraktion, während Schenkel immer auf „einhauer Höhe“ geblieben ist. In vorigen Landtag ernannte ihn der Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer, und dort wiederte sich die erwähnte Spitze ab. Diese Umstände werden wahrscheinlich dazu führen, daß die national-liberalen Fraktion sich dem neuen Minister gegenüber ihrerseits freier stellt, und daß die Wahlparole für die im nächsten Jahr bevorstehende hälfte Erneuerung der Zweiten Kammer ohne Verhinderung der Regierungswünsche aufgestellt wird. Der Rücktritt Eisenlohrs hat die national-liberalen Partei von den Verpflichtungen befreit, die sie ihm gegenüber hielten. Auch die Wahlreform übernommen ist, und dies wird vielen Mitgliedern der Fraktion nicht unerwünscht sein. Die Opposition hat wohl kaum gehofft, daß der Nachfolger Eisenlohrs aus ihren Reihen genommen werde, aber doch wird sie auf ein gewisses Entgegenkommen gerechnet haben. Sie hat bei dem lange erlebten Wechsel viele sich erwähnte Güte ab.

„Schenkel ist sehr abweichen, ob der neue Minister

„Dr. Schenkel ist seiner Meinung nach national und liberal; wie bereits dementgt, hat er schon früher dem Ministerium des Innern angehört. In socialpolitischer Hinsicht kommt Dr. Schenkel den Arbeitseinstellungen ziemlich weit entgegen; er dirkt hierin von wenigen praktischen Politikern überzeugt werden. Dem Ausdruck des evangelisch-sociale Kongresses, der Bünzlau hier angehört, hat Schenkel an verdienten Stelle angehört. Obwohl er dem national-liberalen Verein Karlsruhe angehören soll, und bisweilen in dessen Versammlungen erscheint, so ergibt er doch nie das Wort, sondern thronet still auf „einhauer Höhe“. Mit der national-liberalen Fraktion hat er nicht in Verbindung standen. Er ist, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, kein parlamentarischer Minister.“ Das war Dr. Eisenlohr zwar auch nicht, aber doch besteht ein Unterschied. Eisenlohr war schon vor seiner Beförderung an die Spitze des Ministeriums des Innern ein Beraternmann der national-liberalen Fraktion, während Schenkel immer auf „einhauer Höhe“ geblieben ist. In vorigen Landtag ernannte ihn der Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer, und dort wiederte sich die erwähnte Spitze ab. Diese Umstände werden wahrscheinlich dazu führen, daß die national-liberalen Fraktion sich dem neuen Minister gegenüber ihrerseits freier stellt, und daß die Wahlparole für die im nächsten Jahr bevorstehende hälfte Erneuerung der Zweiten Kammer ohne Verhinderung der Regierungswünsche aufgestellt wird. Der Rücktritt Eisenlohrs hat die national-liberalen Partei von den Verpflichtungen befreit, die sie ihm gegenüber hielten. Auch die Wahlreform übernommen ist, und dies wird vielen Mitgliedern der Fraktion nicht unerwünscht sein. Die Opposition hat wohl kaum gehofft, daß der Nachfolger Eisenlohrs aus ihren Reihen genommen werde, aber doch wird sie auf ein gewisses Entgegenkommen gerechnet haben. Sie hat bei dem lange erlebten Wechsel viele sich erwähnte Güte ab.

„Schenkel ist sehr abweichen, ob der neue Minister

„Dr. Schenkel ist seiner Meinung nach national und liberal; wie bereits dementgt, hat er schon früher dem Ministerium des Innern angehört. In socialpolitischer Hinsicht kommt Dr. Schenkel den Arbeitseinstellungen ziemlich weit entgegen; er dirkt hierin von wenigen praktischen Politikern überzeugt werden. Dem Ausdruck des evangelisch-sociale Kongresses, der Bünzlau hier angehört, hat Schenkel an verdienten Stelle angehört. Obwohl er dem national-liberalen Verein Karlsruhe angehören soll, und bisweilen in dessen Versammlungen erscheint, so ergibt er doch nie das Wort, sondern thronet still auf „einhauer Höhe“. Mit der national-liberalen Fraktion hat er nicht in Verbindung standen. Er ist, um diesen Ausdruck zu gebrauchen, kein parlamentarischer Minister.“ Das war Dr. Eisenlohr zwar auch nicht, aber doch besteht ein Unterschied. Eisenlohr war schon vor seiner Beförderung an die Spitze des Ministeriums des Innern ein Beraternmann der national-liberalen Fraktion, während Schenkel immer auf „einhauer Höhe“ geblieben ist. In vorigen Landtag ernannte ihn der Großherzog zum Mitglied der Ersten Kammer, und dort wiederte sich die erwähnte Spitze ab. Diese Umstände werden wahrscheinlich dazu führen, daß die national-liberalen Fraktion sich dem neuen Minister gegenüber ihrerseits freier stellt, und daß die Wahlparole für die im nächsten Jahr bevorstehende hälfte Erneuerung der Zweiten Kammer ohne Verhinderung der Regierungswünsche aufgestellt wird. Der Rücktritt Eisenlohrs hat die national-liberalen Partei von den Verpflichtungen befreit, die sie ihm gegenüber hielten. Auch die Wahlreform übernommen ist, und dies wird vielen Mitgliedern der Fraktion nicht unerwünscht sein. Die Opposition hat wohl kaum gehofft, daß der Nachfolger Eisenlohrs aus ihren Reihen genommen werde, aber doch wird sie auf ein gewisses Entgegenkommen gerechnet haben. Sie hat bei dem lange erlebten Wechsel viele sich erwähnte Güte ab.

„Schenkel ist sehr abweichen, ob der neue Minister

Nur 2 Tage in Karlsruhe.

Samstag und Sonntag, den 22. und 23. September. BARNUM & BAILEY • GRÖSSTE SCHAUSTELLUNG DER ERDE.

Bei jeder Witterung täglich 2 Vorstellungen um 2 und 7½ Uhr auf dem Messplatz.

Amerikanisches Riesen-Vergnügungs-Etablissement.

Seit 50 Jahren Amerikas Stolz.

Macht jetzt seine Reise durch Deutschland
in 70 eignen dazu konstruierten Eisenbahngütern, welche 4 Züge à 17 Wagen
bilden. Das ganze umgestaltete Ensemble wird unter 12 gewaltigen Zelt-
Pavillons ausgestellt, deren größter bequeme Sitzplätze für ca. 15000 Personen
enthält.

Tägliche Unkosten 30000 Mark.

Täglich 2 große Vorstellungen: Nachmittags um 2 Uhr und Abends um
7½ Uhr. Geöffnet von Mittags 1 Uhr und Abends von 6½ Uhr ab
zur Besichtigung der lebenden menschlichen Abnormitäten, der drei Elefanten-
herden und der doppelten Menagerie seltener Thiere.



Unzählige, unvergleichliche und unbeschreibliche Vorführungen waghalsiger,
unerschrockener Leistungen. Jeder Auftritt ein Meister in seinem Fach. Jeder
Darsteller ein Stern. Jede Leistung, alles in der Arena gebotene, eine wirt-
liche Überraschung. Alles thatächlich und absolut vollkommen neu und noch
nie dagewesen!

Die grösste und herrlichste Sehenswürdigkeit die Menschen erdenken
konnten. In 3 großen, für Reit-Aufführungen bestimmten Ringen, auf zwei
gewaltigen Plattformen, einer unermeßlichen Reitbahn und einem geräumigen
Gebiet für Lustspiele.

Ganze Menagerien dressirter wilder Thiere.

Wetrennen aller Art, akrobatische Leistungen, Lusttänze, Gymnastik zu ebener
Erde und in der Luft und neue Überraschungen. Heile Kraftanstrengungen

der Champions in erordnendem Proben der Geschicklichkeit.

70 schöne Pferde, zusammen in einem Ring vorgeführt. 400 preisgekrönte
Pferde in der Pferdeausstellung. 20 der kühigsten Elefanten in 3 Ringen
vorgeführt. 20 internationale pantomimische Clowns. 1 Riesen-Gorilla-
Weibchen „Johanna“, das einzige sich in Gefangenschaft befindende Exemplar.

Eine wahre Weltausstellung der modernen Sehenswürdigkeiten • Circus • Hippodrom • Menagerie • Ausstellung dressirter Thiere.

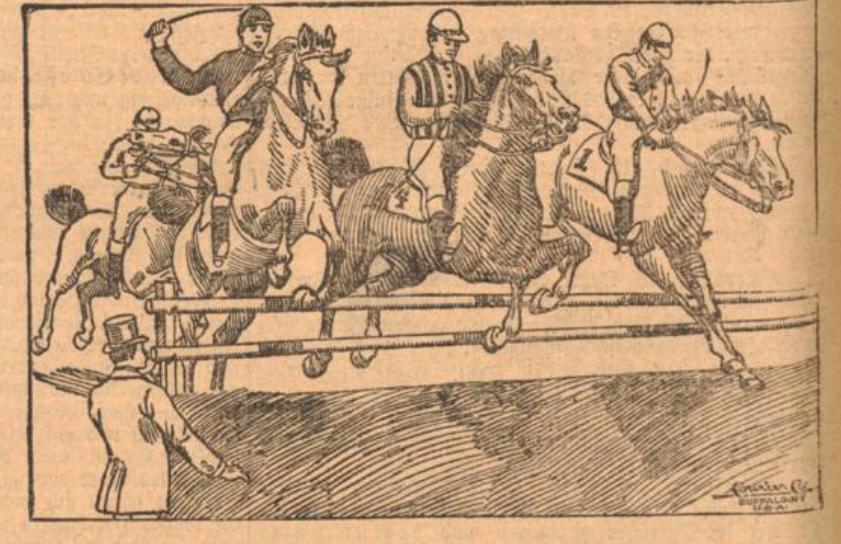


1000 Männer, Frauen, Pferde,

Zwerge, Tätowirte, Degenblüster, eine Dame mit langen Haaren und Vollbart, ein Knabe mit einem Hundskopfe, Männer ohne Arme, Feuer-Könige und -Königinnen, Jongleure, 1000 originelle Dinge und bewunderungswürdige Ansichten. Eine beinahe endlose Folge der neuesten Vorführungen und Leistungen von Unerhörtheit und waghalsigen Rücksicht, die sonst nirgends zu sehen sind und zum ersten Male öffentlich gezeigt werden.

Täglich 2 großartige Schaustellungen.

Ein Billet ist gültig für sämtliche angezeigten Sehenswürdigkeiten
incl. Sitzplatz.



Preise nach Lage der Plätze: Entree incl. Sitzplatz 1 und 2 Mk., Sperrsitz 3 Mk., Reservirter Platz 4 Mk., Loge 6 Mk. pro Platz.

Sämtliche Plätze sind nummeriert, mit Ausnahme der 1 und 2 Mark-Plätze. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte für alle Plätze mit Ausnahme der 1 Mark-Plätze. Vorverkauf nur für 4 Mark- und 6 Mark-Plätze in der Buchhandlung von Müller & Gräff, Kaiserstraße 80a, nur am Samstag, 23. September.

Der Billetverkauf findet auch am Eingang bei Kasseneröffnung statt.

Vorstellungen in Freiburg 21. September, in Stuttgart 24. bis 27. September.

Wirtschaftsvermietung.

Nr. 14739. Die zum Betrieb einer Gastwirtschaft bestimmten Gebäuden beim städtischen Schlachthof sollen vom 1. März 1901 an neu vermietet werden.

Die Bedingungen nebst Beschreibung der Gebäudenheiten können beim Stadt-ratssekretariat I., Rathaus 2. Stock, Zimmer Nr. 54, erhoben werden. Dasselbe sind auch die Angebote, schriftlich und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens

Mittwoch, den 10. Oktober ds. Jrs., vormittags 10 Uhr, einzureichen.

Karlsruhe, den 17. September 1900.

Der Stadtrat:
Schlegler. Bacher.

Pfänder-Versteigerung.

Vom 17. bis 21. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir die über 6 Monate verfallenen Fahnenspfänder bis zu Lit. X. Nr. 3000 gegen Barzahlung, und zwar:

Freitag: Elternwaren, Kleider, Uhren, Fahrräder etc.

Karlsruhe, den 15. September 1900.

Städtische Spar- und Pfandleihha-
se-Verwaltung.

Kleiderstoffe,
Anzugstoffe,
Tüche, Cheviots, Kammgarn, **Aussteuer-**
artikel:

Kölche, Barchene, Satins, Damask, Leinenstoffe, Bettfedern, Rohhaarre etc. empfiehlt billiger bei streng festen Preisen.

Joh. Hertenstein

größtes Lager in Manufakturwaren, Herren- und Knabenkonfektion, Herrenstraße 25, Et. Schrinnerstr.

Gejucht eine stille, einfache Perlon, die sochen und alle Haushaltsgeschäfte verrichten kann, zu einem Geistlichen. Näheres unter B bei der Expedition dieses Blattes.

Lehrling

mit guter Schulbildung (katholisch), zu höchstem Einsatz gefügt. Kost und Wohnung auf Wunsch im Haus. Offenburg.

G. Roth, Buchhandlung.

Stenographie!

Stolze-Schrey ist das lesbare System!
Stolze-Schrey ist das leistungsfähigste System!
Stolze-Schrey ist leicht lernbar!

Daher ist
Stolze-Schrey bei freier Wahl das verbreitetste System!
Neue Karte für Herren und Damen werden

Donnerstag, den 20. September d. J.,

Abends 8½ Uhr, im Nebenzimmer der Eintracht eröffnet.

Voranmeldungen ic. an Oberlehrer Banchbach, Bernhardstraße 8.

Hof-Gander präzisierte Methoden.
Kaufleute, Beamte, Gewerbetreibende, sowie Damen (separat) und Schüler verbessern selbst das schlechteste

In Karlsruhe eröffnen wir demnächst einen — jedoch nur einen einzigen — Unterrichtskursus.

Dienst 2 bis 3 Wochen. Auswärtige in kurz. Zeit, auch briefl. Ausbildung in Buchführung d. einf. u. dopp. Honorar M. 15.— Prospect gratis.

Gebr. Gander.

Anmeldungen

werden bald erbeten:

Adlerstrasse 6,
3. Stock.

Von der Reise zurück:

Zahnarzt

Dr. med. Linsenmann,

Specialarzt für Zahn- und Mundkrankheiten.

Kaiserstraße 84.

Sprechstunden: 8—12.

2—6.

Gelegenheitskauf!

Pianino, röhrichtlich be-
deutsches Fabrikat, wie wen, ist
bekannter Umstand halber häufig
mit 10jähriger, immensräufiger
Garantie im Auftrag zu verkaufen.

Das Pianino hat einen schönen
edlen Ton und elegante Aus-
stattung und ist in jeder Hinsicht
als sehr solides, vorzügliches In-
strument zu empfehlen.

Hans Schmidt,
Musikalienhandlung,
Karlsruhe, Sonnenplatz,
Telefon 487.

Schürzen:

Bier-Schürzen,
Haushaltungs-Schürzen,
Mädchen-Schürzen,
Kinder-Schürzen,

schwarze Schürzen,
weiße, große Schürzen
in schöner Auswahl zu vorzüglichen
Preisen bei

Emil Kley,
Erbprinzenstraße 25.

Ein neues Hühnerhaus
(Ausstellungssobjekt) ist billig zu ver-
kaufen Durlach, Seelstraße 23, 2. Et.

Katholischer Männerverein

Constantia.
Heute, Freitag, Abends 5/6 Uhr,
Gesangprobe.

Der Gesangswart.

Städt. Bad. Pierordtbad.

Heißluft- und Dampfbäder I. und II. Klasse.

Täglich geöffnet von Vormittags 7—1 Uhr und Nachmittags von 3—9 Uhr und Sonntags Vormittags von 7—1 Uhr.

Bei Damen vorbehalten am Montag, Mittwoch und Samstag Vormittags von 10—1 Uhr.

Zu ermäßigten Preisen werden diese Bäder abgegeben am Mittwoch und Samstag Abend von 6—10 Uhr an Männer, und am Freitag Abend von 6—9 Uhr an Frauen.

Engener Fohlenmarkt-Loose,

Ziehung am 21. September 1900,

Gewinne:

25 Stück Fohlen im Gesamtwert von 6400 M.

Loose à 1 M., auswärts 1.20 M. franko,

ferner

St. Sebald-Loose

zur Restaurierung der Sebalduskirche in Nürnberg,

7000 Mark Geldgewinne im Betrage von 120,000 M.

Loose à 2 M., auswärts 2.20 M. franko,

Wohlfahts-Loose

zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete,

16,870 Gewinne im Gesamtbetrag von 575,000 M.

Loose à 3.30 M., auswärts 3.50 M. franko,

Expedition des „Badischen Beobachters“.

Für Private und Schneider

Extra-Ausgabe von separaten Stricken, nur neue Designs, in vorzüglichen Qualität zu Netto Cassa-Preisen:

Scr. I Melton	M. 5.90 per Meter
II Ramagarn	6.20 " "
III Nouveautés	6. " "
IV Kammgarn	7.20 " "
V Mel. Nouveautés	6.20 " "

Muster zur Verfügung.

Wilh. Wolf jr., Zuchabtheilung,

Eingang Lammstraße.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir empfehlen uns zur Ausführung pünktlicher und sauberer, sämtlicher in unser Fach eingehlagener

Hafnerarbeiten,

wie: Reinigen, Repariren und Ausmanieren von Oefen und Herden jeder Konstruktion, Umsetzen von Porzellansößen u. dgl.

Das Reinigen und Repariren von Amerikanischen und Irischen

Oefen, sowie

Junker & Ruh Oefen

wird billigst bezorgt.

Lieferung und Umtausch aller Systeme von Junker & Ruh

Dauerbrand-Oefen, sowie Porzellan-Oefen und Herden

jeder Art.

Weinstein & Haas,

Hafner,

Waldstraße 73, 2. Stock.

Morgen, Freitag, den 21. September,

Nachmittags 3½ Uhr:

Stadtgarten.

Verantwortlich:

Für den politischen Theil:

Jodocus Tiege.

Für Klein badische Chronik, Volksal-